

**Grußwort
des Vorsitzenden des Hochschulkuratoriums,
Dr. Hans Friderichs,**

zur Feierstunde aus Anlass des 525-jährigen Jubiläums
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

am Mittwoch, 13. November 2002,
im Hörsaal S1 (Fachbereich Sport)

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Vorsitzender des Hochschulkuratoriums ist es mir eine besondere Freude und auch eine Ehre, der Johannes Gutenberg-Universität Mainz zu ihrem 525. Geburtstag zu gratulieren. Dieses Jubiläum ist ein guter Anlass, einen Moment innezuhalten und zu überdenken, wo man steht und wo man herkommt.

Seit nunmehr fünf Jahren darf ich das Hochschulkuratorium führen und seine Arbeit mitgestalten. In diesen Jahren konnte ich eine erfreuliche Entwicklung unserer Universität feststellen, die der Minister auch schon skizziert hat. Die Universität öffnet sich nach außen, sie reformiert sich von innen heraus und gestaltet sich neu. All dies geschieht in Zeiten, in denen die Finanzmittel immer knapper werden und gleichzeitig die Studierendenzahlen steigen. Neben diesen bedenklichen und bedrohlichen Entwicklungen gibt es auch Erfreuliches festzustellen. So steigt die Bereitschaft außerhalb der Universität, diese und ihre Anliegen zu unterstützen. Das Schülerlabor beispielsweise wird von einer Stiftung und verschiedenen Unternehmen finanziell gefördert. Es handelt sich dabei um eine Initiative, um Schülerinnen und Schüler an naturwissenschaftliche Fragestellungen heranzuführen und sie eventuell auch für ein Studium dieser Richtung zu begeistern. Vor dem Hintergrund, dass bereits heute in diesen Bereichen der Wirtschaft Absolventinnen und Absolventen fehlen, handelt es sich hier meines Erachtens um ein sehr gutes Projekt.

Als weiteres Beispiel für diesen Trend möchte ich noch eine Initiative von Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt nennen, die mir selbst sehr wichtig ist. Es handelt sich um die Johannes Gutenberg-Stiftungsprofessur, die nach dem Willen der Stifter in Forschung und Lehre neue Akzente setzen soll. Außerdem will sie der Öffentlichkeit das Bild einer lebendigen Wissenschaft vermitteln und die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen ermöglichen. Auf diese Weise soll die Stiftungsprofessur das Ansehen und die Attraktivität der Universität fördern. In diesem Jahr hatte Hans-Dietrich Genscher die Stiftungsprofessur inne und holte vier namhafte Korreferenten nach Mainz. Die Vorlesungsreihe war ein voller Erfolg, sowohl was die Zuhörerzahlen angeht als auch was die inhaltliche Diskussion angeht. Die Fragestellungen, die bei uns im Frühjahr sehr grundsätzlich erörtert wurden, werden zurzeit wieder in einer noch größeren Öffentlichkeit diskutiert: was bedeutet für uns die Osterweiterung?

Was bringen uns der Euro und der Stabilitätspakt? Kann die Europäische Union eine Verfassung haben? Auch für das kommende Jahr darf ich Ihnen schon heute eine spannende und abwechslungsreiche Stiftungsprofessur versprechen.

Neben der Unterstützung durch die verschiedenen gesellschaftlichen Kräfte und durch Sie alle, die Sie hier heute anwesend sind, braucht die Universität auf ihrem Reformweg auch die Unterstützung des Landes. Das Land Rheinland-Pfalz hat in den letzten Jahren bereits die Autonomie der Hochschulen gestärkt. Mit dem neuen Hochschulgesetz soll dies fortgesetzt werden, was ich sehr begrüße. In manchen Punkten geht mir der Entwurf allerdings nicht weit genug. So hoffe ich, dass das Land die Chance nutzt, den Hochschulen einen echten Globalhaushalt zuzuweisen. Positiv zu vermerken ist, dass viele Fragen, die bisher das Gesetz für alle Hochschulen gleich regelte, nun in Eigenregie von der Universität gelöst werden können. Die Grundordnungen der einzelnen rheinland-pfälzischen Hochschulen werden sich demnächst sehr viel stärker unterscheiden als bisher, was aber ebenfalls zu ihrer Profilbildung beitragen kann.

Die heutige Feier möchte ich zum Anlass nehmen, der Universität für ihren Reformprozess alles Gute und viel Erfolg zu wünschen. Das hohe Alter dieser Institution stimmt mich optimistisch, denn sie hat bereits viele schwierige Zeiten überstanden. Eines möchte ich gerne versprechen: auf meine Hilfe und Unterstützung können Sie auch in Zukunft zählen!